

Preis: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Dresdener Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. März.

Nach amtlicher Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums über die dem Stellvertretungsfond der sächsischen Armee im Jahre 1863 zugeflossenen Einstandsgelder und deren erfolgliche Verwendung haben 11 dienende Soldaten und 855 Militärdienstpflichtige sich mit je 300 Thlr. und 27 dienende Soldaten und 4 Militärdienstpflichtige mit je 150 Thlr. losgekauft und sonach zusammen 264,450 Thlr. Einstandsgelder bezahlt. Hierzu den Bestand vom vorigen Jahre mit 96,850 Thlr., die gewonnenen Zinsen von den disponibeln Beständen mit 8550 Thlr. und 33,503 1/2 Thlr. an den Fond zurückgefallene Capitalanteile infolge Abganges von Einstehern vor Ablauf der Einstandszeit gerechnet, ergibt eine Hauptsumme der Einnahme von 403,853 1/2 Thlr. Hierbon sind 182,100 Thlr. zu Verleihung von 680 Stellvertretungen, und zwar 160,200 Thlr. an 534 Mann auf 6 Jahre und 21,900 Thlr. an 146 Mann auf drei Jahre Dienstzeit verwendet, 5253 1/2 Thlr. dem Reservofond zugewiesen und 200 Thlr. an einen nicht als sächsischen Unterthanen zu betrachtendem Einsteher vom Jahre 1857 zurückgezahlt worden, so daß 215,800 Thlr. zu weiterer Bestellung von Einstehern im Bestande verblieben sind. (Dr. J.)

Herr Finanzrath von Weber hat sich als Bevollmächtigter der Königl. sächsischen Regierung zu der in Paris tagenden internationalen Telegraphenconferenz begeben.

In der letzten Sitzung des Vereins Gewerbetreibender hielt Herr Kaufmann Seiffarth einen Vortrag über gewerbliche Buchführung, wo der Redner zunächst über die gesetzliche Verpflichtung, Richtigkeit und Nothwendigkeit einer streng geordneten Buchführung sprach und sodann die doppelte Buchführung der Kaufleute beleuchtete. Er rieth den Gewerbetreibenden die einfache Buchführung an, wozu er erläuternde Beispiele gab. Bei der Discussion hierüber theilte sich die Herren Seiffarth, Henkler, Harnapp und Freund und es wurde beschlossen, in Anbetracht gewerblicher Buchführung einen Cursus für die Mitglieder zu eröffnen. Später sprach noch Herr Hase über Seifenfabrikation mit Vorlegung von Proben verschiedener Sorten, wo Kernseife erwähnt wurde, die aus Einem Centner Fett nur 160 Pfund liefert, während die sogenannt'e Hausseife aus Einem Centner Fett sich zu fünf Centner emporschwingt und sonach als die schlechteste der Seifen bezeichnet werden könne.

Die neuen Nachrichten lassen auf baldige Veränderungen am Elbstrome schließen: Königstein, vorgestern Abend 8 Uhr: Eis von der Schlabach bis 1000 Ellen abwärts gerückt, ohne Wassertouch, unten noch fest. — Bodenbach früh 8 Uhr: Eisstand unverändert, Wasser 7 Fuß 4 Zoll über Null, seit gestern 2 Fuß 4 Zoll Wuchs; Eispunkt. — Pirna, früh 8 Uhr: seit 5 Uhr 12 Zoll Wuchs; dann Stillstand. — Hier in Dresden hatten wir gestern früh 8 Uhr 1 Grad Wärme, das Eis ist hier und da angebrochen und zusammen geschoben. In Wöhmen haben vielfach Eisbruch und Zusammenstöße stattgefunden.

Zu Laufe des vorigen Monats wurden, wie bereits gemeldet, die zwei Falschmünzer aus Niederhäßlich von der Gensdarmerei verhaftet. Vorgestern ist es nun noch gelungen, einen dritten, in der Person eines Bergzimmerlings G. aus Niederhäßlich ebenfalls als Falschmünzer zu entdecken und zu verhaften. Derselbe stand mit den zuerst verhafteten Weiden in Verbindung und hatte von Zinn Thaler von vertriebenen Jahrgängen gegossen.

eg. Dresden, den 5. März. Gestern fand im dichtgedüllten Saale des Hotel de Sage das Concert der Frau D. Schumann statt. Das Streben dieser gefeierten Künstlerin geht nicht abhichtlich darauf hinaus in erster Reihe ihre persönlich glänzenden Eigenschaften als Pianoforte-Virtuosin zur Geltung zu bringen, sondern von dem würdigeren Standpunkte, daß es das höchste Streben des ausübenden Künstlers sei: die Composition stets so in Tönen wiederzugeben, wie sich der Componist dieselbe gedacht hat. Demgemäß war denn auch der Vortrag der D-moll-Sonate (opus 31) von Beethoven beschaffen. Die Concertgeberin vermochte durch die lebensvolle Wahrheit der Auffassung und wohlthuende Wärme des Vortrags den Zuhörer so in das Leidenschaftliche dieser Composition zu vertiefen, daß er dabei gar nicht an die technischen Schwierigkeiten erinnert wurde. In dieser Weise brachte Frau D. Schumann auch mehrere Compositionen ihres verehrtesten Gatten, sowie von F. Schubert, Ferd. Hiller und Mendelssohn zu Gehör. Das mehr kändelnde Impromptu von Hiller „Für Guitare“ gab eine interessante Abwechslung. In jedem Wetteifer spielten die Concertgeberin und ihre Schwester Fräulein Marie Wied, ebenfalls als ausgezeichnete Pianistin bekannt; das Andante mit Variationen für 2 Pianoforte von R. Schumann. In Folge plötzlichen Unwohlseins des Herrn Concertmeisters Lauterbach mußte die angekündigte A-moll-Sonate

für Pianoforte und Violine von R. Schumann ausfallen, wofür die Concertgeberin „Novallette, Nachstück und Kreisleriana Nr. 8.“ desselben Componisten einlegte. Die Gesangsvorträge hatte Fräulein Hedwig Scheuerlein aus Leipzig gütigst übernommen. Eine schöne Tonbildung verbunden mit geschmackvollem Vortrage erweckten die Theilnahme der Zuhörer, die sich bei der einfachen, aber seelenvollen Arie aus Rinaldo von Händel, und einigen Liedern deutlich zu erkennen gab. Von den beiden Klägeln zeichnete sich besonders der Erarb'sche durch Wohlklang und kernigen Ton aus.

† Vor Kurzem trat der Laubegaster, erst vor Jahresfrist gegründete Gesangsverein unter Direction des 2. Lehrers von Laubegast eine Wanderung nach Strießen an, um dort im Gasthose zum „Sächsischen Prinzen“ bei Hrn Sachse ein Concert zu veranstalten mit betreffender Declamation. Das gedruckte Programm war ein sehr reichhaltiges. Namentlich hebt Referent das Rheinlied von Becker und Reintanz hervor, ferner 12 Gesänge von Weichelt „der Winter“, das Sachsenlied von Lindner und Krebs und das Schifferlied. Alle Nummern wurden exact vorgetragen und mit vielem Beifall aufgenommen. Somit hat der noch junge Laubegaster Gesangsverein sich nur bestens empfohlen.

In der Oberlausitz mußte am Sonntag vor Weihnachten ein in gesegneten Umständen sich befindendes Dienstmädchen nach einem Dorfe zu den Ihrigen gefahren werden, um daselbst ihre Entbindung abzuwarten. Sie konnte jedoch diesen Ort nicht erreichen, denn eine halbe Stunde vor dem Dorfe wurde das Mädchen unter Gottes freiem Himmel von einem Knaben entbunden, so daß das Kind bei der grassirenden Kälte die Nase und einige Zähne erlor.

Auf der Tonhalle ließ vorgestern Abend ein beurlaubter Soldat ein dort aufhältliches Mädchen nicht in Ruhe, und verfolgte dasselbe auf Schritt und Tritt. Das Mädchen, das nichts von ihm wissen wollte, provocirte endlich auf fremde Hilfe. Darüber argwöhnig, erwiderte der Soldat in einer Weise, daß schließlich seine Verhaftung erfolgte.

Bei Hofmann in Freiberg ist ein bitterer Liqueur zu bekommen unter dem Namen: Choliwohmohilozadoraphazhiana. Die Kunden, denen es meist zu schwer wird, diesen Namen auszusprechen, nennen ihn kurz den langgeschwänzten.

Bei der Erdbegrabung am sogenannten Hahnenberge, unweit des Jeldschlößchens, wurden gestern zwei dort befindliche Arbeiter, Namens Wunsche, von einer plötzlich einströmenden Erdwand verthütet. Das Vorkommniß ist aber ohne besondere nachtheiligen Folgen für die beiden Arbeiter vorübergegangen. Nur der eine von ihnen schien an den Füßen leicht verletzt zu sein, und mußte deshalb mittelst Droschke nach Hause gebracht werden, während sein Unglücksgefährte den Weg dahin zu Fuß zurücklegen konnte.

† In Bezug auf den Circus Renz sei noch nachzutragen, daß zwar die Löwen nicht mitkommen, da sie eine Reise auf Ostspiel nach anderer Seite hin angetrieben haben, dafür aber werden sich zwei dreifürte Elephanten produziren, die das Vorgüglicste leisten.

Vorgestern carambolirten am Blochhause zwei sich dort begegnende Droschken infolge dessen stürzte das der einen Droschke vorgespannte Pferd, doch gelang es, dasselbe bald wieder auf die Beine zu bringen, die Deichsel war an mehreren Stellen gebrochen.

† In Radeburg ist ein Dieb, der schon lange sein Untwesen dort trieb und nie erwischt werden konnte, endlich durch die ausdauernde Thätigkeit des dort stationirten Gensdarmen Munkelt festgenommen worden. Man ahnte, daß an einem Abende ein diebliches Attentat in einem Kaufmannsladen ausgeführt werden sollte. Der Gensdarm setzte sich bei fast 20 Grad Kälte in ein Loch und lauerte. Der Dieb kam richtig nach 4 Stunden langem Warten und ging in die Falle. Nun ist Ruhe!

Am vergangenen Sonnabend Abend fand in der Centralhalle eine Versammlung statt, die die hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins ausgeschieden hatten. Sie war von ungefähre 300 Personen besucht und in ihr wurden die bekannten Systeme des Schulze-Delitzsch und Lasalles näher beleuchtet, auch die Forderung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins auf staatliche materielle Unterstützung des Arbeiterstandes und Gewährung des allgemeinen Wahlrechts einer längeren Besprechung unterzogen.

† Eine schöne Reliquie hat Herr Thomas im Körnergarten aufzuweisen. Er besitzt zwei größere Handschriften von Theodor Körner, die er jedem Besucher sehr gern auf Verlangen zur Ansicht vorlegt.

† Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 6. März. Von den drei heutigen Einspruchsverhandlungen ist nur eine als Privatklage herbeizuführen. Es handelt sich hier um unerlaubte Selbsthilfe. Der Schauptag des Prozeßes ist der Bauplag an der Nähe des Centralbahnhofes, an

der Falkenstraße, nicht weit vom Thürmchen. Kläger ist der Schankwirth Christian Friedrich Hänsel, Beklagter der Schachtmeister Friedrich Schiemenz von hier. Letzterer wurde zu einem Verweis und Tragung der Kosten verurtheilt. Gegen dieses erstinstanzliche Urtheil erhob er Einspruch. Auf dem Bauplag Hänsels stand ein Schiebkarren und Schiemenz ließ ihn durch einen Arbeiter am 10. September abholen, weil er ihn als sein Eigenthum beanspruchte. Wer allerdings ein größeres Recht auf den Schiebkarren habe, ist noch unentschieden. Hänsel behauptet, er sei sein Eigenthum, er habe ihn für 1 Thlr. 15 Ngr. erst gekauft und die Anfangsbuchstaben seines Namens F. H. hineinbrennen lassen. Diese seien aber weggekratzt gewesen. Es wurden eine Menge Zeugen vernommen, namentlich der Aufseher Leißke, der 53jährige Handarbeiter Friedrich August Traugott Herrmann, der Gensdarm Fischer und heute im Einspruchstermin selbst der 48jährige Arbeiter Johann Emanuel Sobe. Der Schiebkarren wurde immer von einer Baustelle zur andern geschafft, weil Zwei ihr Eigenthumsrecht daran geltend machten. Herr Advocat Hensel, welcher den Privatkläger Hänsel vertritt, schenkt dem Zeugen Sobe wenig Glauben, da er sich widerspreche und erklärt, wenn ihm die Proceßacten nicht zu spät zugesandt worden wären, so hätte er für seinen Clienten selbst Einspruch erhoben, weil die Strafe, ein bloßer Verweis, viel zu geringfügig sei. Herr Hensel beantragt die Bestätigung des ersten Bescheides. Diese erfolgte. — Zunächst haben wir es mit einem Fischdiebstahl zu thun, dessen Carl Gottlieb Berthold zu Ottendorf und Heinrich Ernst Günther beschuldigt sind. Beide sind zu 9 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden. Die Sache spielt am 7. August 1864 und zwar in der Nähe des Rittergutes Hermsdorf. Da kam der Schirmmeister des genannten Gutes, Johann Gottfried Tiede, an die Brücke, die über die Räder führt und sah dort zwei Menschen, den einen im Wasser, den andern am Wasser stehend. Zu gleicher Zeit bemerkte er aber auch, daß eine Menge Fische todt umherschwammen, theilweise eben im Absterben noch begriffen waren und der eine Mann arbeitete nun in dem Wasser mit den Händen stark umher. Er hatte eine „scheußliche Substanz“ in die Räder geworfen, um die Fische zu betäuben und sie leichter fangen zu können. Eine solche Substanz wurde, wenigstens Reste davon, später von dem Schirmmeister am Ufer unter einem Baume noch vorgefunden. Berthold stand am Ufer und Günther „sichtete“ in dem Wasser. Der Schirmmeister rief sie an und sie rissen Beide aus, ohne natürlich ihren Raub mitnehmen zu können. Sie wurden insofern erkannt, angezeigt und bestraft. Ihren erhobenen Einspruch wollen sie damit begründen, daß sie auslagen, sie hätten nicht gefischt, sondern hätten sich bloß gewundert, daß so viele franke und todtie Fische in dem Wasser umhergeschwommen wären. Insofern der Schirmmeister Tiede, der die Gesamtaufsicht über die Hermsdorfer Rittergutsflur hat, sah, wie Günther in dem Wasser herumgriff. Die todtten und sterbenden Fische sollen etwa 20 Ngr. werth gewesen sein. Herr Staatsanwalt Held erklärt, daß schon aus den früheren Gründen das Urtheil gerechtfertigt sei. Es komme nun noch der neue Erschwerungsgrund hinzu, daß die That an einem Sonntage verübt worden sei. Er beantragt daher erst recht die Bestätigung des ersten Bescheides. Der Gerichtshof bestätigt auch hier. — Die letzte und dritte Sache hat Diebstahl und Partirerei zum Fundamente. Das schwarze Bret spricht von „Louis Oscar Eduard Werner und Genossen“. Alle diese Genossen gehören heut nicht mehr hiesher, auch nicht der Hauptangeklagte Werner, da sie sich mit ihrem Urtheil zufrieden gaben, sie erhoben keinen Einspruch; nur vier der Angeeschuldigten beruhigten sich nicht und legten das Rechtsmittel der Berufung ein. Sie sind bloß der Partirerei beschuldigt. Sie heißen Jacob Rowetny, Eduard Wagner, Ludwig Arzt und die vierte ist die verehel. Köppler, Alle aus Dresden. Der 17jährige Louis Oscar Eduard Werner war in der Zeit vom Juni bis September vorigen Jahres Laufbursche bei einem gewissen Pflorckorn an der Kreuzstraße Nr. 1. Er stahl dort zu wiederholten Malen Kleidungsstücke seinem Herrn und verkaufte sie an verschiedene Leute in der Stadt, besonders aber an die hier namentlich aufgeführten Personen, welche deshalb der Partirerei beschuldigt werden. Werner selbst wurde zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt. Die verehel. Köppler, 39 Jahre alt, noch unbestraft, kaufte von ihm 3 Paar Hosen, 3 Westen und 2 Turnjacken im Gesamtwerthe von 5 Thl. 27 Ngr. Sie will das Geld an Werner bezahlt haben. Letzterer behauptet, die Frau habe gewußt, daß er die Sachen gestohlen habe. Sie habe einen Thentwaarenhandel auf dem Altmarkt in der Nähe des Geschäfts der Herren Baumann und Sendig, da sei er hingelommen und von ihr beauftragt worden, Sachen zu bringen. Sie soll noch gefragt haben: „Laß Dich nur nicht erweichen, Du machst sonst mich und meine Familie unglücklich, mein Mann schlägt mich sofort todt!“ Sie giebt bei ihrer Vernehmung zu, daß sie die ge-

namten Sachen und einige Habern von Werner gekauft, weil sie geglaubt, der junge Mensch gehe wirklich für seinen Herrn haufen. Eines Tages wurde sie zum Herrn Advocaten Jubel an der Kreuzkirche Nr. 1 bestellt. Pfefferkorn und Werner waren auch da. Es wurde ihr bezeugt, sie könne die Sachen behalten, wenn sie 15 Thlr. dafür zahle. Eine gerichtliche Anzeige würde dann nicht geschehen. Sie war froh, daß sie so aus der Geschichte glücklich herauskam und zahlte sofort 15 Thlr. gegen Quittung, obgleich sie erklärte, daß die ganzen Sachen nicht 15 Thlr. werth gewesen wären. Sie wurde zu 4 Wochen Gefängniß und Tragung eines Theiles der Kosten verurtheilt; denn es kam doch zur Anzeige. Der 23jährige Droschkenkutscher Jacob Nowotny von hier hat von Werner 2 Paar Hosen und 1 Weste gekauft und für die ersten 2 Thlr. 10 Ngr., für die letztere 1 Thlr. 20 Ngr. bezahlt. Auch hier sagte Werner zuerst, der Käufer habe gewußt, daß die Sachen gestohlen seien, später widerrief er diese Aussage. Nowotny sagte: „Ich pulste im Hofe meines Dienstherrn den Wagen, da kam Werner und fragte mich, ob ich die Sachen kaufen wollte, er sei bei einem Juden im Dienst. Er hatte die Kleidungsstücke bei sich. Ich dachte, na, von einem Juden lauft man ja immer billiger, und da ich arm war, da griff ich zu.“ Auch er wurde zum Advocaten Jubel bestellt und ebenso bedeuert, wie die Richter. Er zahlte drei 8 Thlr., wurde Eigentümer der Sachen und dann doch wegen Partizipari mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. Der Barbiergehilfe Ludwig Arzt, auch noch unbestraft, kaufte von Werner auf dieselbe Weise Hosen und Weste für 1 Thlr. Er erhielt 2 Wochen Gefängniß. Werner behauptet auch hier, er habe dem Arzt gesagt, die Sachen seien gestohlen. Zuletzt kommt noch Eduard Wagner aus Lausitz. Derselbe kaufte von Werner einen Rod für 2 Thlr. Er sagt, er habe dem Werner nur die 2 Thaler auf den Rod gegeben, der Lausitzer hätte ihm erzählt, er wolle sich eine verlegte Taschenuhr dafür einlösen. Den Rod hätte er von seinem Herrn geschenkt erhalten. Wagner wurde ebenfalls zum Advocaten Jubel bestellt und ihm bedeutet, wenn er 15 Thaler bezahle, könne er den Rod behalten und werde nicht angefaßt. Er zahlte die 15 Thaler und erhielt 4 Wochen Gefängniß. Im heutigen Einspruchstermin hatte nur der Letzte, Wagner, einen Verteidiger persönlich gesendet, den Herrn Advocaten Händel. Dieser will seinen Klienten freigesprochen wissen, weil er selbst schon freiwillig bei der Polizei Anzeige von dem Diebstahl gemacht. Herr Staatsanwalt Feld sagt selbst, den Angaben des Lausitzer Werner sei allerdings, wie die Verteidigung behauptet, keine Glaubwürdigkeit beizumessen. Er stellt die Bestrafung Wagners lediglich ins Ermessen der Richter. Bei den übrigen beantragt Herr Feld die Verhängung des ersten Bescheids, vielleicht aber lasse sich bei ihnen eine mildere Strafe erwirken. Das Urteil lautete nunmehr folgendermaßen: Wagner wurde heut Nagfrei gesprochen, die 4 Wochen der Frau Richter schmelzen in 10 Tage, die 3 Wochen des Nowotny in 8 Tage und die 2 Wochen des Barbiergehilfen Arzt in nur 5 Tage Gefängniß zusammen.

— Angeklagte Gerichtsverhandlung: Morgen den 9. März Vormittags 9 Uhr wider den Schuhmachergesellen Friedrich August Neumann wegen versuchter Tödtung eines Eintwilligenden. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

Tagesgeschichte.

München, 2. März. Zu Ehren des neuvermählten Baars, des Herzogs Karl Theodor in Bayern und der Herzogin Sophie, geb. Prinzessin von Sachsen, fand heute große Hofafel statt. Abends ging die schon zweimal verschobene Festvorstellung vor sich. Als der König mit seinen Gästen, darunter auch Herzog Max in Bayern, in der großen Loge erschienen, ertönte das übervolle Haus von stürmischem Applaus.

Gravenhage, 1. März. Die Nestenz ist in tiefer Trauer. Die verwitwete Königin-Mutter ist eben 5 Uhr Abends sanft eingeschlummert, Anna Paulowna, Tochter des Czaren Paul I. und der Marie Feodorowna von Württemberg wurde zu Petersburg am 19. Januar 1795 geboren. Sie vermählte sich am 19. Februar 1816 mit dem Prinzen von Oranien, nachherigen König Wilhelm II. der Niederlande. Bekanntlich hatte auch seiner Zeit Napoleon I. um die Hand der Großfürstin anhalten lassen, vom Czaren Paul aber einen Korb empfangen. 1840 ward Anna Paulowna Königin von Holland. blieb es aber nicht lange, da ihr Gemahl 1849 bereits starb. Von diesem Augenblick an lebte die verwitwete Fürstin in der größten Zurückgezogenheit und erschien selten bei Hofe, wo sie sich übrigens mit der gegenwärtigen Königin nicht gut verstand. Ueblich war sie nie; man nahm ihr Verhalten zur Königin sehr übel, da Letztere im ganzen Land geachtet und wirklich geliebt wird. Am 18. Februar empfand die Königin-Mutter die ersten Symptome einer Brustentzündung, und bei ihrem vorangeschrittenen Alter: blieb bald keine Hoffnung mehr. Sie fühlte es, blieb aber sehr ruhig und gefaßt und verabschiedete sich diesen Morgen noch von ihren Kindern und Enkeln, bevor sie die Sterbsacramente nach dem griechischen Ritus empfing. Um 5 Uhr verkündeten die Trauerkloeken den Nestenbewohnern das Hinscheiden der Fürstin.

Brüssel, 2. März. Es kommt uns eben ein Brief eines belgischen Freiwilligen aus Mexico zu Gesicht und wir entnehmen demselben Folgendes: „Du hattest Recht, liebe Mutter! Wäre ich nur in Belgien und bei Dr. geblichen! Besser mit Hacke und Schaufel dort als Tagelöhner arbeiten, als das elende Amt, dem wir hier obliegen. Wenn man uns noch wegen den Feind schicken würde! Wir Alle schlugen uns herzlich gern, anstatt hier den heimtückischen Angriffen und den spitzen Dolchen der Mexicaner ausgesetzt zu sein. Aber nein, man gedraucht uns, unter dem Vorwand, daß wir bessere Schützen als die eingeborenen Soldaten sind, dazu, die gefangenen Quaren zu erschließen. Fast täglich finden solche Executionen statt. Ich für meinen Theil habe schon zwei jener armen Teufel ins Jenseits spedirt und bin

des selbigen Handwerks satt. Wahrlich, dazu haben wir und nicht antworten lassen. . . .“ Also unsere belgischen Soldlinge sind zu Genferknechten avancirt! Der Brief ist einige Tage zu spät hier eingetroffen, man hätte ihn sonst dem Minister Karl Rogier vorhalten sollen, als er in der Kammer von dem Ruhm (!) sprach, welche jene Expedition Belgien einbringen würde.

Eine geheimnißvolle Versammlung. (Humoresk.)

Es war in einer jener bisfiglalten Nächte, die wir soch n überstanden haben, gegen 112 Uhr, da machte sich in den Straßen Dresdens eine geheimnißvolle Bewegung bemerkbar. Aus den Häusern schlichen schweigend, mit zurückgehaltenem Athem und eingeklemmtem Schwanz die Hunde. Wer von den Hundern keinen Hausschlüssel hatte, wartete bis ein Nachtschwärmer die Thüre öffnete und schlüpfte dann hinaus. Alle nahmen den Weg nach der Pirnaischen Vorstadt; den dortigen Nachtwächtern kam es vor, als jage in der Walpurgisnacht die geheimnißvolle Schaar nach dem Bloßberge. Wo sich zwei Bekannte trafen, genügte ein kurzes Neff! und sie traten selbender nach der Circusstraße zu. Was veranlaßte kein unsere biedern Köter, den behaglichen Korb mit der rauhen Nachtluft zu vertauschen? Waldmann, der Jagdhund des Geheimraths K., hatte in den Dresdner Nachrichten gelesen, daß die Obrigkeit damit umgehe, den Hundern fortan das ununterbrochene Tragen von Beißlockern zu verhängen. Er sah mit seltener Divinationsgabe die mannichfachen Verwickelungen voraus, die dieses Verfahren nach sich ziehen würde; er theilte seine Bedenken seinem Universitätsfreunde H. Purz mit, dem er deshalb einen Besuch abhattete. Beide besprachen den Vorfall mit der Frau des Purz, der Ranny, einer reizenden Pinfcher-Blondine, und man beschloß eine Vorkersammlung für alle Hunde in dem jetzt grade leerstehenden Circus auszusprechen, um die Schritte zu beraten, die jetzt zu thun wären. Binnen wenigen Tagen wußte die gesammte sächsische Hundewelt Dresdens von diesem Vorhaben, ja man telegraphirte sogar an einige hervorragende Leipziger Hunde (dort tragen die Hunde Weißkörbe Jahr aus, Jahr ein), um von dort einige Deputirte für die Versammlung zu erbitten, denn unsere Leipziger Kollegen, sagte Purz, wissen in solchen Dingen immer trefflich Bescheid. Alle nur irgend wie respectablen Hunde also (ausgenommen die noch nicht halbjährigen Hunde, welche wegen Unmündigkeit noch nicht actives und passives Wahlrecht und keine Stimme haben und wer sonst durch Altersschwäche entschuldigt werden konnte), Alle trachten, ihrer hohen Aufgabe bewußt, zum Circus zu nächtigen gab jeder eintretende Hund seine Visitenkarte an der Thürpfoste ab und dann nahmen sie Platz auf den Bänken. Ganz vorn saß die hohe Hundearistocratie: die St. Bernhards-, die Neufundländer und die Windhunde; den ersten Rang nahmen die wucherkraftigen Jagdhunde ein, in den Zogen erblickte man die Schoof-, Wachtel- und Bolognaferhündchen, im 2. Rang vorzugsweise Jubel und Pinfcher, die Galerie wurde von den Ketten-, Zug- und Fleischerhunden gebildet, das Parterre wurde eingenommen von Hunden aller Racen; Hunde wie Dackel fanden hier und dort ein Stehplätzchen, einige unerschämte Stalkhunde suchten die Barriere zu übersteigen, wurden aber durch Zähnefleischen und grimmiges Gebahren zurückgewiesen. Etliche große Wasserhunde hatten es übernommen, für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, doch wurde ihr Amt von dem Tacte des Hundepublikums wesentlich erleichtert. Diese Ordnung erstreckte sich sogar so weit, daß als Agaz, der Liebling des reichen Particuliers N., einige Erfrischungen, bestehend in Cotelettenknödelchen, Würstchen und Kuchenrändern, durch einige stämmige Doggen herumreichen ließ, womit er, wie der Affenpinscher des Advocaten K. bemerkte, nur um die Gunst des Volkes buhlen wollte, daß Niemand mehr als ein Stückchen nahm, wodurch die Versammlung manche Gesellschaft beschämte, die beim Rechten sich 2 und 3 Stückchen nehmen, so daß die zu erst Sitzende das letzte Nachsehen haben. Trotz alledem war der Lärm beäuhend. Bekannte begrüßten sich über mehrere Bänke hinweg mit freudigem Geheul, Andere winkten sich freundlich mit den Pfoten zu, die bevorstehende Tagesordnung wurde von den Nachbarn mit großem Ernste beknurret und discutirt; am lebhaftesten ging es auf der Galerie zu, die für die Vertreterinnen des schönen Geschlechts reservirt war. Dort besprach man die Frage der Wahl eines Vorsitzenden und jede Hundemadame suchte ihrem Liebhaber die Majorität zu sichern. Die betreffenden Herren Hunde vom Ausschuß lognetirten fleißig nach ihren Gebieten, manche derselben wurde über einen Gruß des Anbeters, den die Nachbarin bemerkte, roth bis über die Ohren geschüttelten. Endlich vereinigte sich der Damenclubb dahin, ihren Männern wissen zu lassen, daß Waldmann als Entrepreneur die Versammlung eröffnen solle. Mit gravitätischen Sägen bestieg Waldmann die Rednerbühne, stich sich mit der rechten Vorderpfote die Haare von der Stirn und zupfte sein messingenes Halsband etwas zurecht. Hierauf läutete er die Glocke, und die Ruhe, die sofort eintrat, bewies, welche gute Parteidisziplin unter diesen Hunden herrschte. Vor innerer Aufregung labbte er zunächst einige Schlucke Wasser aus einem bereitstehenden Napfe, fuhr sich nochmals mit der Pfote über die Stirn und begann: Meine Herren! Meine hochberehrteten Herren! (Bravo in Gestalt eines kräftigen Hau, hau!) Das Nächste, was wir zu thun haben, ist die Wahl eines Präsidenten. (Einzeln Stimmen: Neff! Sehr gut!) Ich schlage vor, daß wir den Vorsitzenden durch Acclamation wählen und nicht durch Stimmzettel. Sind Sie mit dieser Modalität einverstanden? Die große Mehrzahl bekundet ihr Einverständnis durch energisches Jauch! Hau, hau, hau ho! Der Bastard des Kaufmann A., welcher deshalb auf Wahl durch Stimmzettel anträgt, weil er gern beim Auszählen der Stimmen ein Amtchen haben will, wird überbest. Waldmann: Meine Herren! Ich schlage Ihnen meinen Freund H. Purz als Präsidenten vor (Beifallruf von allen Seiten) Purz, welcher bis dahin schreibor theilnahmlos, die Schnauze zwischen die Pfoten gelegt, auf der Erde gelegen

hatte, sprang auf mit einem Sprunge, wie er ihn auf Schall seines Herrn oft über dessen Stod machen mußte, dann abgesehen er sich und tänzelte, auf den Hinterpfoten marschirend auf die Rednerbühne. Als er die Ruhe wieder hergestellt hatte, dankte er für das in ihn gesetzte Vertrauen, bat um Entschuldigung, wenn er den Anforderungen einer solchen Versammlung nicht allenthalben entspreche und erbat sich als Vizepräsidenten den Doctor, einen weißen Jubel des Schauspielers J., als Schriftführer den Busby, Windhund des Hotelier K., die ihm Beide per Acclamation zugestanden wurden. Sodann stellte er der Versammlung die aus Leipzig eingetroffenen Ehrengäste vor, den Pollux des Stadtraths L. und die Diana des Fabrikanten M., die als besonders geschickte Intrigantinnen in hohem Ansehen stand. Die zunächst befindlichen Hunde beschnupperten Beide auf's Freundlichste. Das Wort ergriff nun als Referent Waldmann. Er schilderte die ungeheure Aufregung, welche durch das Edict der Obrigkeit, bis zum 5. Mai Maulkörbe zu tragen, unter der gesammten Hundewelt hervorgerufen sei; aber noch drohe ein neues Damolleschwert, eine zweite Verordnung, welche jene Qual für immer in Aussicht stelle. Wie sollen wir ruhig die Steine beschnuppert können, wenn wir in der Zwangsjade stecken? Wie kann eine solide Weisheit entstehen, wenn man uns die Guschel verbindet? Wie kann man sorglos von den Dienstmädchen frühmorgens herunter gelassen werden, wenn die Schlinge des Scharfrichters uns droht? Wie können unsere ärmeren Kollegen einmal ein Stückchen Fleisch wegknappen, wenn ein Wüter die Zähne ungenüt? Sind denn wir für die Tollwuth verantwortlich? Und war ein Einzelner toll, sind wir's denn Alle zusammen? Nein, ehe wir uns zu lebenslänglichem Maulkorb verurtheilen lassen, ehe wir wandern wir aus. (Allgemeiner Jubel, Neff! Hau hau!) Der Redner schlug folgende Resolution vor: „In Erwägung, daß die Hunde Dresdens und Sachsens für einen sporadisch auftretenden Wuthanfall nicht solidarisch zu haften verpflichtet sind; in Erwägung, daß aus dem Preussischen und anderen umliegenden Dorfschaften fortwährend neue Hunde ohne Maulkörbe herüberlaufen können; in Erwägung, daß die Jetztzeit auf Abschaffung aller Pap- und anderer Waderetten dringt, in Erwägung, daß mancher Herr so schon kaum das Geld zu einer Steuermark hat und die 15 Ngr. für einen Maulkorb seinem Hunde an der Nahrung abziehen würde, in Erwägung, daß durch die Maulkörbe eine Quelle fortwährenden Zwistes und Kergernisses eröffnet wird, endlich in Erwägung, daß ein rechtschaffener Hund auch durch seinen Maulkorb hindurchbeissen kann, sprechen die hier versammelten Hunde Dresdens sich dahin aus: daß die Maulkörbe eine unnötige Tortur bilden, gegen deren lebenslängliche Einführung sie alle zuständigen Rechtsmittel ergreifen werden.“ Dieser Augenblick war wahrhaft groß! Ein offenerreißendes Beifallsgeheul durchschnitt die Luft. Die Hunde, die Schönemachen konnten, setzten sich auf die Hinterbeine und klatschten mit den Vorderpfoten, andere warfen mit den Hinterpfoten vor Jubel Wolken Sandes auf; wer eine Ruthe hatte, webelte damit, wem die Ruthe verschnitten war, webelte mit dem Sturze; die Damen auf der Galerie schwenkten die Taschentücher. Jeder, wer etwas noch gern hätte vorbringen wollen, fürchtete den Einbruch abzuschwächen, und da es in derartigen Versammlungen so nicht gern gesehen wird, wenn außer den tonangebenden Stimmführern noch sogenannte „Wilde“ das Wort ergreifen, so schritt man zur Abstimmung. Alle Hunde hoben wenigstens eine Pfote in die Höhe. Jetzt sollte nun noch das Protocoll verlesen werden. Kein Richter hatte bisher das seltene Fest geführt, da entstand an den Thüren ein unruhiges Treiben; die Unruhe theilte sich bald der Versammlung mit, der Ruf: der Schinder! der Schinder! trieb selbst die Muthigsten zum Ausweichen. Die Wenigsten hatten ihren Maulkorb bei sich — es begann eine allgemeine Flucht! Man schuppte, man trat und quetschte sich, man rannte sich um, die besten Freunde verdrängten einander, Einige liefen wie tollend umher, eine alte Hundemadame bellte sich bald den Athem aus nach ihrem Ami, die flinkeren Pinfcher sprangen über die unbehilflichen Doggen hinweg, etliche Hunde schlichen sich an den Wänden mit eingezogenem Schwanz nach der Ausgangsthüre, andere folgten, bald war die Meute draußen und nur einige kreuzlahme Köter, die gar nicht einmal hatten mitgehen wollen und förmlich zum Besuch der Versammlung erst gepreßt waren, fielen der verhängnißvollen Drahtschlinge als Opfer. Wenn sich aber am nächsten Tage zwei Hunde begegneten, sagte ihr freudiges Schwänzeln: Geseien Abend war's hübsch, da haben wir's ihnen mal ordentlich erzählt.

* Anekdoten aus dem Leben. In der Umgegend Hamburgs lebt ein Mann, der bereits über 100 Jahre alt ist. Kürzlich starb sein Sohn, 80 Jahre alt. Die Angehörigen schweigten sich sehr, dem Greise die Trauerbotschaft mitzutheilen, und thaten dies endlich mit großer Vorsicht und Sorge samkeit. Der Hundertjährige nahm die Nachricht aber sehr gefaßt auf und entgegnete: Ich habe es ja immer gesagt, daß der Junge nicht alt werden würde! —

* In einem Tageblatte war jüngst zu lesen: Der Papst habe der Kaiserin von Mexico eine goldene Dose gesendet. Dieselbe solle den Duff bedeuten, den die katholische Kirche über die ganze Christenheit verbreitet. — Starke Tobal! — Es soll aber goldene Rose heißen. — In demselben Blatte besand sich bald darauf ein anderer komischer Druckfehler: dem Parlamentarismus sei eine laterne (statt latente) Anarchie.

* Ein resoluter „Neff“. Vor nicht langer Zeit war die Menagerie Kreuzberg während eines heftigen Sturmes auf dem Meere und der ganze Menageriekasten mußte mit seinem theuren Inhalte über Bord des Schiffes geworfen werden. Als die Reibe an die Behälter kam, sprach der risige Drang Utang plötzlich deutsch und schrie: Om Gotteswillen, laffet mi' raus; i bin der Sohn vom Kronewirth in Mählingen und in Paris a Hoff worden. Diese Geistesgegenwart zu rechter Zeit rettete dem sonderbaren Affen das Leben.

* Am 25. v. M., als eben der Personenzug von Spitzschütz nach West die Station Rietzel passirt hatte und mit der größten Schnelligkeit daherbrause, stellte sich in ziemlicher Entfernung vom Zuge ein elegant gekleideter Mann mitten auf die Bahn und war, trotz aller Nothsignale von Seiten des Maschinenführers, nicht zu bewegen, seinen Standpunkt aufzugeben. Derselbe suchte vielmehr durch fortwährende Gesticulationen dem Zugpersonal begreiflich zu machen, daß er mitfahren wolle und der Zug anhalten müsse. Es blieb endlich auch nichts anders übrig, als anzuhalten, wenn man den eigensinnigen Passagier nicht überfahren wollte. Dieser hat aber seinen Zweck keineswegs erreicht, denn statt der Reise nach West mußte er einen unfreiwilligen Spaziergang zur Comitatsbehörde machen, wo man zwar seine Charakterstärke bewunderte, ihm aber energisch erklärte, daß das Einsteigen in einen Zug nur auf den Stationen erlaubt sei.

* Selbsthülfe. Die „Spitzschütz.“ schreibt aus Berlin: „Einer der frechsten Diebstähle wurde in der vergangenen

Woche an dem Wagen eines hiesigen Privatmannes zur Ausfuhr gebracht. Ein von diesem entlassener Kutscher, welcher noch Lohnforderungen zu haben vermeinte, ohne diese rechtlich geltend machen zu können, erzählte hiervon einem Freunde, einem unbefähigten Reitknecht, und dieser wußte sofort Rath. „Der Wagen des Herrn steht auf dem Hofe“, sagte er, „ich hole ihn ab; wir verkaufen ihn und Du entschädigst Dich aus dem Erlöse für Deine Forderungen“. Gesagt, gethan. Der Hofaufseher, welcher die Dienerschaft des Wagenbesizers nicht kannte, erhielt eines Vormittags den Besuch des Reitknechts, der ihm erklärte, daß sein Herr den Wagen wegbringen lassen und er ihn Nachmittags abholen wolle. Es geschah dies denn auch, nachdem in der Zwischenzeit ein Commissionär aufgefunden worden war, der für die Unterbringung des Wagens bis zu dessen Verkauf einen Platz bezeichnete und der denn auch später den Wagen verkaufte. Wie wir hören, sind alle drei bei dem Diebstahle Betheiligte bereits in Haft.

Hydro-diätetischer Verein.

IX. öffentlicher Vortragsabend

morgen Mittwoch den 8. März im obern kleinen Saal des Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.
Gegenstände: (Beantwortung eingegangener Fragen)
1. über physische Behandlung a) der Ruhrkrankheit, b) der Anodenhautentzündung am Schultergelenk, c) der Wurm-, namentlich Bandwurm-, Beschwerden, d) erkrankter Nieren, e) innerer Brüche, f) verhärteter Leuten.
2. über hyriatische Ableitungs- und Erregungsformen.
Anfang 7 Uhr. — Entree 5 Rgr.

Humor, Wit und Satyre!

versteht unser Frey aus Leipzig aus dem Fundamente. Er hat entschieden in seinem Genre keinen Rivalen und bietet Alles auf, daß uns der Bauch vor Lachen wackelt; ja, wir bemerken eine Dame, die so herzlich lachte, daß sie der Wuth rieth. Wer daher einmal recht aus voller Brust lautlich sein will, der gehe zum gemüthlichen Frey.

„EXPRESS-COMPAGNIE,“ Speditions-Bureau und Verpackungs-Anstalt von Eduard Geucke, Altmarkt 23 erste Etage,

expedirt schnell und billig und überhebt Jedermann aller lästigen Unbequemlichkeiten bei Verpackungen und Versendungen. In regelmässiger Verbindung mit sämtlichen deutschen EXPRESS-COMPAGNIEN gewährt das Bureau bei Vermittelung aller privaten und geschäftlichen Angelegenheiten die wünschenswertesten Erleichterungen und Annehmlichkeiten. Incass; Vorschussendungen; Güter-, Geld- und Postpaket-Beförderung nach allen Staaten und Orten. Lagerung und Spedition von Marktgut aller Art.



Grover & Baker, New-York

haben Patent auf drei Systeme von Nähmaschinen:
1) Mit Saken: liefert den Steppstich, anwendbar für Wäsche.
2) Mit Schiffen: liefert den doppelten Steppstich für schwere Arbeiten, als: Tuch, Leder etc.
3) Mit Stachelnadel: Diese Maschine macht den Stepp- und Knotenstich, arbeitet alle Stoffe von feinem Mousseline bis zum stärksten Leinen, Tuch etc., hat allerlei Apparate, Säumer, Faltenleger etc., ist die einzige Maschine, an der das Schwungrad, horizontal laufend, Schutz für die Kleider hat, ist sehr einfach u. n. Construction, daher am beliebtesten für den Familiengebrauch

Eduard Popp, Haupt-Agent in Dresden, Rosmarinstraße 4.



Dresdner Getreide-Rümmel.

Dieses von uns auf das Sorgfältigste, aus wirklichem Getreidebranntwein und frischem Gewürz bereitete Fabrikat können wir mit Recht als ein vorzügliches empfehlen. — Wir bitten auf unsere Firma, die auch auf den Kapseln der Flaschen vermerkt ist, gefälligst zu achten.

Lager dabon, sowie von unserm reichhaltigen Sortiment feiner Liqueure in Originalflaschen haben zu Fabrikpreisen die Herren Theodor Dalichau, Wilsdrufferstr., Aug. Schreiber, Schloßstr., Gust. Weller, Oskraalle, J. Wöschke, a. Radnigplatz.



Ungebleichte, gebleichte melirte und geflamme bannwollene Strickgarne, bannwollene und leinene Häkel- und Nähmaschinen-Zwirne, englische und deutsche Winter-Wigogue, wollene Strickgarne, englische und deutsche Fabrikate, offerirt zu den billigsten Preisen

Gustav Müller, früher John, Wilsdrufferstrasse Nr. 10.

Lager angef. und vorgezeichneter Weißstickereien, als: Reagen, Decken, Rockanten, sowie Strickgarn und Lize etc., zum Bedehen der Kleider mit Soutache, Lize und Quadracordel etc., empfiehlt billigst

Gustav Müller, früher John, Wilsdrufferstrasse 10

Bannwollenen und leinenen Strohzwirn empfiehlt billigst

Gustav Müller, früher John, Wilsdrufferstrasse 10



Ein Schimmel,

rein dänische Rac., 8 Jahr alt, reichlich 12 Viertel hoch, gut fundamantirt, zum Reiten, ein- und zweispännig Fahren, überhaupte in jeder Beziehung ganz zuverläßig und vollständig militärtauglich, steht wegen Wegzug zu verkaufen:

Rittau, Weberstraße 309.

Dr. Ohmer's Frost-Balsam,

in Glasern à 5 Rgr., führen sämmtlich in Apotheken Dresdens.

Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herrenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: Nr. 13 gr. Frohngasse Nr. 13 zweite Etage, schriftlich oder mündlich. Auch werden darselbst gute Pfänder angenommen.

In der Buchdruckerei einer Provinzialstadt findet ein geübter Drucker sofortige Condition. Anmelbungen franco bei Herrn Gustav Voigt in Dresden, Louisenstraße Nr. 6.

Hausverkauf.

Ein massives Haus mit großem Garten, in schöner Lage von Schandau, mit 7 Stuben, 8 Kammern, Küchen, Kellern, Alles höchst freundlich, ist für den Preis von 1000 Thlrn. mit der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres hierüber theilt man auf portofreie Briefe X. A. poste rest. Schandau mit.

Crinolinen

neuester Façon, von nur gutem Stahl und solider Arbeit werden ausverkauft weit unter dem Fabrikpreise: 24 Schöffergasse 24, nahe dem Altmarkt.

Adolph Lichtenstein hält seinen Basir-Salon, große Bräutigasse Nr. 1, bei der Schloßstraße, einer neuesten Beachtung bedürftig empfohlen. Monnment in und außer dem Hause zu jeder beliebigen Tageszeit.

Lindau, Bodensee.

A. Beltinger, Spedition, Commission und Incasso.

Directe Verladung ohne weitere Vermittelung nach allen Städten Italiens und der Schweiz etc. zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit.

Nähmaschinen

für die verschiedensten Gewerbe, wie auch zum Familiengebrauch, nach den neuesten, vorzüglichsten Constructionen mit allen Hilfsapparaten, liefert unter mehrjähriger Garantie die Fabrik von Clemens Müller, Kleine Plauenische Gasse 13a.

Holzementbedachung.

Die sich seit 26 Jahren gegen jedes klimatische Verhältniß am Besten bewährte Bedachung vom Erfinder Carl Samuel Häusler in Dirschberg in Schlesien verfehlt nicht, für nächste Bauzeit allen Bauunternehmern zur gefälligen Berücksichtigung angelegentlichst zu empfehlen. In Dresden und dessen Umgegend wurden seit Herbst 1863 bis Ende 1864 bereits 49 dergleichen Bedachungen mit dem besten Erfolge durch mich zur Ausführung gebracht, worüber, als Vertreter der Fabrik für hier und Umgegend, nähere Auskunft ertheile.

Der Preis ist pro Quadratelde excl. Zinkverkleidung 7 Rgr.

E. Kornmann

hintern Leipzig-Dresdner Bahnhof.

Schachteln

in allen beliebigen Sorten, nach der Nummer oder Gewichtangabe, als: Wachs-, Pommes-, Pad-, Pulver- und Wagenfett-Schachteln, sowie Pack- und Cap-Kisten empfiehlt die Schachtel- und Kisten-Fabrik von C. T. Arnold in Einfiedelsenshammer bei Göblitz in Sachsen.

Die Dresdner

Cement-Fabrik,

Tharandter Straße,

nächst dem Alberts-Bahnhof,

empfehle Cement, der an Güte dem Portland-Cement vollkommen gleichkommt und den wesentlichen Vorzug hat, daß man selbigen stets frisch und gleichmäßig haben kann, was bei englischem nicht der Fall ist. Die Verwendbarkeit ist in allen Fällen gleich dem englischen, als ganz vorzüglich bei Trocknung feuchter Wohnungen, zur Anlage wasserdichter Kellerräume, Wasserbassin, Düngergruben, Ceiride-Silos und Fußböden aller Art, zum Bauen der Häuser, namentlich ihrer Wetterseiten, Fugen, zu Treppen-Anlagen und Ueberzügen von sandsteinernen Wassertrögen, Pferdekruppen, zu schwachen Ueberdächungen wie Kellerräume, Galerien, Balkone etc. Nur frisch angefertigte Waare verkauft billigst im Einzelnen und per Tonne E. W. Michael's Nachfolger, Moritz Winter.

Sorben erschien bei E. C. Reinhold & Söhne in Dresden und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Die Aufzucht und Pflege der Stubenhunde

nebst kurzer und sachlicher Darstellung ihrer häufigsten Krankheiten und der Wuth.

Ein populäres Schriftchen für Hundliebhaber. Von Dr. Geinr. Oeler. Mit 6 Illustrationen. 7 1/2 Rgr.

Bruchbandagen-Lager von Carl Kunde, Bandagist und orthop. Mechanik, Virchowstr. 24.

Lincke'sches Bad.

Am Dienstag, den 7. März:
Humoristische Gesangs-Vorträge von
Herrn Frey aus Tepliz.
Anfang 8 Uhr. Entree 24 Ngr. J. Gelborn.

Schillerschlößchen.

Heute Concert
von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Vuffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Ngr. H. Keil.

Gasthof zu Mohorn.

Heute Mittwoch, den 9. März:
Grosses Concert
von dem R. S. Garde-Stabstrompeter Herrn Friedrich Wagner mit
seinem Trompeterchor.
Anfang 7 Uhr. John.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Abend-Concert
von Herrn Musikdirector Friedrich Laade.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Ngr. J. G. Marschner.

Berliner Weissbier!

Ich empfehle dies meinen geehrten Gästen jetzt als besonders gut.
Auch ein feines **Calmbacher** ist angekommen.
C. F. Grünzig, Wilsdrufferstr. 18.

Hollack's Restauration,

an der Frauenkirche 9, empfiehlt kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit, desgl. feines **Bochbier** aus der Naumann'schen Brauerei und
Krischaer Kelsenkeller-Lagerbier.

Eduard Wetzlich,

Am See 34. Spiegel- und Tafelglas-Handlung,
empfehle alle Arten fertige Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Marmor-
platten, Gardinenstangen, Spiegel- und Tafelglas etc. zu billigen Preisen.
Ebenso sorgfältige Einrahmung von Bildern billige Anfertigung
jeder Glaserarbeit.

Abhanden gekommen ist, verlegt oder verloren,
ein Paket enthaltend das Gesetz-
und Verordnungsblatt vom Jahre 1864 und Prebitalien von den letzten vier
Kirchenjahren, beides zum Einbänden bestimmt. Der Finder dieses Paketes
wird gebeten, dasselbe bei dem Buchbinder Horn, große Bräutigasse 9,
gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben.

Obstbaum-Verkauf.

Auf der Herrschaft Neundorf Eisenberg in Böhmen
werden ca. 2000 Stück edle Apfel- und Birnbäumchen aus den reichtra-
gendsten Wirthschafts- und Tafelobst-Sorten zum Verkauf angeboten. Die-
selben sind nach der Methode des krautartigen Verstopfens und ohne Pflöcke
gezogen, wodurch selbe ein vorzügliches Wurzelvermögen und Stammstärke
besitzen. Die Preise sind in De W. a Stück
Apfelbäumchen 40 Kr., 100 St. 38 fl.
Birnbäumchen à 45 : 100 : 43 fl.
Auf Verlangen werden Verzeichnisse eingeschickt, welche sowohl vor-
zügliches Kern- und Stämmholz, als auch das Beste von Beerenernte enthal-
ten. Man beliebe zu adressiren:
An das hochfürstliche Wirthschaftsamt in Neundorf
pr. Brüx in Böhmen.

Fenster-Rahmen

aus Zinkblech, besonders zu empfehlen für Fabrik- und Oekonomie-
Gebäude. Verschiedene Fensterarten verschiedener Construction sehen im
technisch. Bureau des Unterzeichneten zur Ansicht und werden von dem-
selben auch die etwaigen Aufträge entgegengenommen.

Louis Fickert,

Ostra-Allee 33,
2. Etage.

Pianos von Wädler, Schönleber & Co.

Hierdurch erlauben sich Unterzeichnete die ergebene Anzeige, daß sie
Herrn G. A. Beboldt in Dresden den Alleinverkauf ihrer Instrumente
für Dresden und Umgegend übergeben und denselben in den Stand ge-
setzt haben, unter Garantie zu Fabrikpreisen verkaufen zu können. Durch
soliden Bau erwarben wir uns seit langen Jahren das Vertrauen des mu-
sikalischen Publikums, vorzüglich aber auch das der Herren Pianisten,
welche sich vorzugsweise für unsere Instrumente wegen des vollen, runden
Tons, verbunden mit leichter, elastischer Spielart, besonders auch wegen der
langen Stimmungsdauer interessieren. Versichern, daß wir Herrn Beboldt
jederzeit hinreichend mit Lager unserer Instrumente versehen und überhaupt
allen Anforderungen gerecht zu werden uns bestreben, empfehlen wir uns
einem hohen Adel und geehrten Publikum und zu zeigen
Stuttgart, im Februar 1865. hochachtungsvoll und ergebenst

Wädler, Schönleber u. Co.,

Pianofortefabrik
Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die vorzüglichsten Instrumente
der renomirten Fabrik angelegentlichst und versichere, das in mich gesetzte
Vertrauen in jeder Hinsicht nach Kräften zu rechtfertigen.
Dresden, im März 1865. hochachtungsvoll und ergebenst

G. A. Beboldt,

Walpurgisstraße
17.
Gleichzeitig empfehle ich Flügel von Steinway & Sons, Newyork-
Braunschweig, Piano von W. Hartmann in Berlin, sowohl des schönen
Tons, als auch der leichteren und elastischen Spielart wegen. D. D.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 7. März Abends halb 8 Uhr in
Braun's Hotel.
Tagesordnung: Protocol, Aufnahme und Anmeldungen, Ein-
sätze, Vorführen von Gasloch-Apparaten durch Hrn Klemmer.
Fortgesetzte Berathung über die Wasserfrage.
Dresden, den 5. März 1865. Der Vorstand.

Berein Gewerbetreibender Dresdens.

Mittwoch den 8. dieses Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung im Saale der Conversation.
Tagesordnung: Vereinsmittheilungen. — Juristischer Vortrag.
Der Vorstand.

Strohhut-Manufactur von W. A. Heischmann,

Mittelgasse 38, Eckhaus der Reinhardtstraße,
empfehle ich nach den neuesten gangbaren Fagons zum Waschen und
Modernisiren aller Sorten Strohhüte in einzelnen und größeren Vollen
und stellt bei reeller und pünktlicher Bedienung die möglichst billigen
Preise.

Zinszahlung.

Der am 1. April d. J. fällige halbjährige Zinscoupon der 4½- und
4-procentigen auf je 100 Thlr. au porteur lautenden **Hypotheken-
Anleihscheine der Sächsischen Hypotheken-
Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden** wird be-
reits vom 15. d. M. ab bei allen Agenturen der **Gesell-
schaft**, bei den Bankhäusern **S. Bleichröder in Berlin**,
Eichhorn & Co. in Breslau, Kade & Co. in Sorau,
**M. Kassel in Dresden, B. Metzler sel. Sohn &
Co. in Frankfurt a. M., Heinrich Rode in Frei-
berg, Sieland & Co. in Leipzig, Carl & Louis
Thost in Zwickau, der Hannover'schen Bank in
Hannover**, sowie bei der **Haupt-Casse der Gesell-
schaft** gegen Auszahlung des betreffenden Coupons baar eingelöst.
Dresden, den 11. März 1865.

Das Directorium

der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Gustav Ackermann, Josef Odenthal.

Nur noch bis heute Abend

findet der außerordentlich billige Ausverkauf von **Regen-
schirmen, En-tous-cas, Entre-deux** und **Sonnen-
schirmen** von den elegantesten bis zu den niedrigsten Sorten statt.

Wilsdrufferstr. 3, I.,

neben der Löwen-Apotheke (im Hause des Uhrmachers Hrn Eck).

Cigarren. Cigarren. Cigarren.

Cigarren- & Tabakhandlung
von
E. H. Grengel,
Nr. 13 Dohna-Platz Nr. 13.
Cigarren. Cigarren. Cigarren.

Alhambra-Pomade.

Ich bitte den hohen Adel und das geehrte Publikum, meiner neu er-
fundenen Pomade ihre gefällige Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da
selbige Pomade ihrer Güte wegen der Ricinusöl-Pomade bedeutend vor-
zuziehen und als ein feines brauchbares Toilettenmittel zu betrachten ist.
Diese Pomade besteht aus den reinsten Ingredienzien und erhält das
Haar in einem weichen, glänzenden und haltbaren Zustande, vertritt auch
gleichzeitig die Stelle des **Cosmetique**. Diese Pomade ist nur
allein echt zu haben à Topf 5 Ngr. bei

F. W. Bachmann,

35 Webergasse 35.

Dresdner Feuerwehr-Liqueur,

in Flaschen à 8 und 5 Ngr.

C. A. Schöne,

Johannisplatz 6.

Peitschenstöcke

eigner Fabrik empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise

G. Müller,

vor dem Löbtaner Schlage im Probierhaus.

Ausverkauf

echt **Ellenburger Kattun** im Stüd und Refter.
11. Sudenreihe 7. Bude links von
Heinrich Knacke aus Gienburg. 7

Erholung.

Sonntag den 12. d. legter Ball
mit **Compos-Bällen** für **Witt-
den** und deren Gäste: sind bei Herrn
Uhrmacher **Netzlag, Seckhof**, bis
Freitag Abend zu entnehmen.
Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Die Versammlung findet nicht heute,
sondern morgen den 8. d. M.
bei Herrn Große statt.

Unzerbrechliche runde

**Gumm-Rinderkämme,
Kreiskämme** in allen
Größen, **Schweißblät-
ter**, schwarze **Gumm-
Sauger** etc. zu billigen Preisen bei
H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Ein Rindermädchen wird sofort ge-
sucht am See 23b. II.

10 Ngr. Belohnung dem Finder
Hunde-Falschbandes, Nr. 2859.
Abzugeben Louisenstraße 41 im Hofe
links, 1 Treppe

Achtung!

Geehrten Rauchern empfehle ich
eine vorzügliche Cigarre unter Nr. 61
à 3 Pf., 46 à 4 Pf., 64 à 5 Pf.,
65 à 6 Pf. Bei Entnahme von 6
Stück eine Cigarrenspitze gratis.

E. Lesche,

6 Badergasse 6,
vis-à-vis der ehemal. Rathsbaderrei.

Ein gut empfohlener Gärtner sucht
unter bescheidenen Ansprüchen
anderweitige Stellung. Näheres un-
ter **H. S. Expedition** d. Bl.

Eine Person in geachteten Jahren
wünscht eine Stelle bei einem
Herrn oder Dame als Wirthschafterin,
jetzt oder später. Näheres Stiffts-
straße 12 part. beim Tischler.

Zwei brauchbare große Karle licht-
braune Zugferde sind zu ver-
kaufen in der Rothemühle zu Dip-
poldiswalde.

Haus-Verkauf.

In Dänichen bei Pöschendorf soll
das Haus Nr. 5 des Brandkatasters
Verhältnisse halber sofort auszuge-
und herbergfrei verkauft werden und
kann unter annehmbaren Bedingun-
gen nächste Ostern übernommen wer-
den. Dasselbe enthält 4 Stuben
nebst Zubehör, 1 Scheffel Feld und
44 Quadratrußen Obst- und Gemüses-
garten, auch aushaltendes Brunnen-
werk. Käufer melden sich bei Hrn.
Gutsauszügler **Fischer** daselbst.
Unterhändler werden verboten.

1 Dugend neue Stühle stehen zum
Verkauf Sächselasse 14, 2 Et.

Für Strohhutfabri-

kanten steht eine Plattmaschine
zu verkaufen Billig-
nigerstraße Nr. 56 im Hofe.

Ein Pianoforte, 6½ Octaven, ist
aus einem Nachlasse zu verkaufen.
Näheres Jakobstraße 10, II. links.

Fettes polnisches Schöpfen-
fleisch 2 Ngr. 8 Pf.,
Schweinefleisch 4 Ngr. 5 Pf.,
Schinken 6 Ngr.,

wird verkauft

Königsbrückerstr. 70

und Maunstr. 90.

Junge Schweine,

halbbengl. Race, sind zu verkaufen in
Leuben bei Dr. Aden. Gut Nr. 8.

Gründlicher Pianoforte u. Sprach-
Unterriecht: **Dippl's** Gasse 10,
3. Et. 1 Th. Ebenfalls wird ein bil-
liges Clavier zu kaufen gesucht.

Eine tüchtige **Gasthaus-
Köchin** nach **Nowaritz**
wird zum 15. März a. c. ge-
sucht.
Zu melden **Annastr. 30**
part. von 10-11 Uhr.

Familiennachrichten und Privatbe-
sprechungen in der Beilage.

28 28 28 Badergasse 28 28 28
 dicht neben dem Neubau, früher Rathsbaderei.
 Das wohlrenommierte und vielseitig mehrjährig bekannte
**Herren-Garderoben- und Damen-
 Mäntel-Geschäft**

von
Immanuel Jacob,
 28 Badergasse 28,

hat das größte Lager aller Arten Frühjahrs-Röcke,
 Jaquets, Tachrücke, Hosen und Westen,
 nicht engl Leder- u. a. g. diegenen Arbeitshosen,
 nicht bair Joppen, in den verschiedensten Farben, als
 auch „Confrmanden-Anzüge“, sowie für Damen
 eine überaus große Auswahl solches Frühjahrsmäntel,
 Paletots der bejonderen Preiswürdigkeit halber, (da
 ich diesen bedeutenden Posten nahe an 1200 Piccn aus einer
 großen Concurrenzmasse sehr preiswerth an mich gebracht)
 ganz besonders empfohlen.

28 28 28 Badergasse 28 28 28,
 dicht neben dem Neubau, früher Rathsbaderei,
 bei
Immanuel Jacob.

NB. Meine Wohnung befindet sich Badergasse 15, 1. St.

Vor einem Jahre und jetzt!

1. Brief.
 Geachteter Herr!
 Seit dem Jahre 1856 litt ich an Hämorrhoidal-Beschwerden der Art,
 daß ich schon am Leben verzagte; die Absonderung blieb 7-9 Tage aus,
 Urbelkeit, Husten Appetitlosigkeit, Anschwellen des Leibes, verbunden mit
 großer Körperwärme, ließen mich, da ich bereits im Alter von 62 Jahren
 stehe, zu einer Senkung wenig Hoffnung schöpfen, und wenn ich auch
 durch Arzneimittel mir einige Erleichterung zu verschaffen suchte, so war
 dies nur momentan und wirkte auch nur allein auf die Absonderung, doch
 war nach zwei Tagen das alte Bild wieder da.
 Da wurde ich auf den H. F. Daubitz'schen Kräuter-Liquor aufmerksam.
 Nachdem ich nach Vorschrift des Herrn Daubitz in
 einem Zeitraum von 2 Monaten 8 Flaschen verbraucht hatte, fühlte ich
 mich wie neu geboren. Größtentheils war alle Krankheit beseitigt. Ich ge-
 brauchte dann in 7 Wochen keinen Kräuter-Liquor, und war die längste
 Zeit des Au bleibens der Absonderung zwei Tage, dagegen blieben alle
 andern Krankheiten weg. Dies berechtigt mich zu der Annahme, daß in
 dem H. F. Daubitz'schen Kräuter-Liquor Stoffe enthalten sein müssen,
 welche sehr wirksam sind und verschiedenartige Krankheitsstoffe durch die
 Absonderung aus dem Körper entfernen.
 Rheben bei Graudenz, 5. März 1864.

Lehmann, Chausseegeldheber.

2. Brief.
 Sehr geehrter Herr!
 Obgleich ich schon im vorigen Jahre im „Graudenzener Wochenblatt“
 über die Vortrefflichkeit Ihres heilsamen Kräuter-Liquors mich aussprach,
 kann ich jetzt, da ich ein ganzes Jahr meinen Gesundheitszustand beob-
 achte, ein recht ein wichtiges Urtheil fällen: Nur allein Ihrem ausge-
 zeichneten Kräuter-Liquor habe ich es zu verdanken, daß jedes Leiden
 aus meinem Körper entfernt, ich vollständig genesen und mein Gesund-
 heitszustand in jeder Beziehung der Art zurückgekehrt, wie ich denselben vor
 dreißig Jahren besaß.
 Nehmen Sie daher die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hoch-
 achtung.
 Rheben bei Graudenz, 29. December 1864.

Ergebenst
 Lehmann, Chausseegeldpächter.

Zur gefälligen Beachtung!

Bei dem Einkauf des echten R. F. Daubitz'schen Kräu-
 ter-Liquors wolle man genau darauf achten, daß jede Fla-
 sche mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen,
 auf der Rückseite die eingetragene Firma R. F. Daubitz,
 Berlin, Charlottenstr. 19 hat, das Etiquett in oberster Reihe
 „R. F. Daubitz'scher“ und in unterster Reihe das Namens-
 Facsimile des Erfinders Apotheker R. F. Daubitz trägt, und
 gekauft ist in der in den öffentlichen Blättern annoucierten autori-
 sirten Niederlage von:

- R. H. Panse
- Jul. Linke } Dresden.
- C. W. Mietzsch } Dippoldiswalde.
- Richard Andrich } Dippoldiswalde.
- Friedr. Schlegel } Pirna.
- Dr. Jul. Riedel, Apotheker } Reichen.
- C. A. Häntzsche, Radberg.

Kinderwagen

in größter Auswahl von 24 Thlr. an, Korb-
 möbel sowie alle Sorten Park- und seine Korb-
 arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen

das Korbwarenlager

von **C. Winter**, Neustadt,

Bestellungen jeder Art werden aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

In einer frequenten Straße wird
 für ein Colonialwaarengeschäft
 ein passendes Local gesucht.

Adressen bittet man unter H. P.
 in der Expedition dieses Blattes nie-
 derzulegen.

Für Damen.

Ein gebildeter Mann, angeheuer
 30er, Besitzer eines schwebenden
 Geschäfts, sucht eine seinem Alter
 angemessene Gattin von guter Erzie-
 hung. Vermögen ist nicht erforderlich,
 welche jedoch zur Erwerbung eines
 vortheilhaften Grundstücks nicht un-
 erwünscht sein möchte. Damen, welche
 gesonnen, einem ehrenhaften Manne
 die Hand zu bieten, wollen ihre ge-
 ehmten Adressen unter A. R. Nr. 10
 an die Expedition der Dresd. Nachr.
 gelangen lassen und der strengsten Dis-
 cretion sich versichert halten.

Pensionat.

Zwei Schüler finden zu Osnern b.
 J. noch freundliche Aufnahme unter
 billigen Bedingungen in einer gebil-
 deten Familie. Außerdem wird auf
 Wunsch auch Nachhilfe ertheilt.
 B. Rager, Gerichtsdirektorwitwe,
 große Plauensche Straße Nr. 24, 2. St.

Ein barbar, kräftiger Junge u. b.
 schwarz, 1 1/2 Jahr alt, auch sehr
 waschsam, ist zu verkaufen, mit oder
 ohne Geschirr: Rosengasse Nr. 2 im
 Hofe links 1 Trepp.

Eine Parle Familienmutter ohne
 Vater lüftet hochgehörte Herr-
 schaften um Arbeit: Trabantengasse
 13 drei Treppen.

Ein Pferd, Wallach, ist preiswerth
 zu verkaufen. Das Nähere im
 Säßhof „zu den drei Schwänen“,
 Sch. Felsgasse Nr. 2.

Eine gut angebrachte Dorf-Krä-
 merlei ist sofort zu verkaufen.
 Näheres bei Hrn. Kaufmann Grun-
 wig, Sahnstraße.

**Ausverkauf von
 Corsets:**
 Webergasse Nr. 9.

Ein Mahagoni-Pianino, von C.
 Rosenkrantz gebaut, das 200 Thlr.
 gekostet, ist für 50 Thlr. mit 5 Jahre
 Garantie zu verkaufen: Schöffers-
 gasse Nr. 21 erste Etage.

Schöne Futterkartoffeln
 liegen billig zu verkaufen: Kö-
 nigstraße Nr. 16 im Keller.

Verkauf von früh 8 bis
 12 Uhr.
 Schwarze Fubel, achte Race,
 sind zu verkaufen: Schuhmacher-
 gasse Nr. 3 im Gewölbe.

Ein Mädchen, welches als Verläu-
 ferin conditionirt, sucht bis 1.
 April in einem Schnitt-, Wägen-
 oder Stid-reisgeschäft ein ander-
 weitiges Engagement. Strengste Of-
 ferten wolle man unter T. N. Nr. 40
 poste rest. Chemnitz niederlegen.

Achtung.

Eine in der schönsten Gegend
 Sachsens befindliche Dorfkrä-
 merlei, welche sich während ihres
 25jährigen Bestehens einer guten
 Kundschafft erfreut, soll we. en Todes-
 fall ebendallselbst verkauft werden und
 ist das Nähere bei Hrn. Kaufmann
 Friedr. Geissler in Dres-
 den, Weibgasse Nr. 7, auf Franko-
 Anfragen zu erfahren.
 Unterhändler werden verboten.

Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungs-
 stücke, sowie ganze Raritäten
 werden zu höchsten Preisen verkauft.
C. Trensch, Sahnstraße
 2 part.

In jeder Gasse sind billige
 Gelegenheiten zu erwarten.

Seiden- u. Filzhüte!
 Ein großes und in allen Sor-
 ten. — Modersitten, Farben,
 Bügeln und Reinigen gezeigter
 Hüte. Monatsbüte: Ich führe
 bloß eigene Fabrikate, daher bei Ma-
 zantie für gute Arbeit, billige Preise.
J. Teistler, Plauenstr.
 8.

Eine Witthschafterin
 wird zur selbstständigen Führung ei-
 ner kleinen Landwirthschaft zum 1.
 Mai gesucht. Hierfür Rest cirente
 wollen ihre Adresse unter M. 10 poste
 rest. Meissen franco einsehen. Gute
 Zeugnisse sind erforderlich.

On demande
 une parfaite musicienne pour en-
 seigner la musique aux enfants d'une
 famille polonoise, qui revient au
 pays. Pour plus amples renseigne-
 ments s'adresser à l'expédition de
 cette feuille.

**Necht Kieler Speckvödinge,
 Feinsten Astrachan Caviar,
 Necht Christiania Anchovis,
 Elbinger und Plänerburger
 Bräuen empfiehlt
 Friedrich Geißler,
 Weibgasse Nr. 7.**

Ein ausgebildeter Gardist, welcher
 noch in Condition steht, sucht bis
 zum 15. März einen Posten als
 Reitknecht, Ruffcher, Markthelfer oder
 sonst eine andere Arbeit.
 Werthe Adressen bittet man am
 See Nr. 33 parterre nie-
 derzulegen.

Neue Sophas, gut gearbeitet,
 sind sehr billig zu verkaufen
 H. Weibergasse 6, 2. St.

Nicht zu übersehen!
 Schwarze Röcke und So-
 sen für Herren, sowie Con-
 firmanden-Anzüge sind stets
 neu zu haben
 Trabantengasse 14, 3. St.

**Einige kräftige Ar-
 beiter** werden bei hohem Lohn
 zum sofortigen Antritt ge-
 sucht an der Kreuzkirche Nr. 6 part.

Herrschaft

Im Banat, äußerst rentable.
 Rächst der Hauptstadt und Bahn, mit
 circa 4000 Joch, meist Wajemader,
 Tabak- und Krappbau. Herrschafts-
 und Wirthschafts-Gebäude vorzüglich,
 Park, Glashaus, Orangerie. Neue
 Dampfmaschine mit Niederlage in Wien.
 Meierhof für Melkzuege in der Haupt-
 stadt. Monats Ewrag 320 Fl. Wirth-
 schaftspacht 2000 Fl. Herrschaft
 anerkannt vortreflich in Wien. 1865-
 Erhebung 42,000 Reichs Gulden, dar-
 unter 3,000 M. Wajem Verkauf
 70 Cir. Wölle, 1200 Cir. Tabak;
 Krappbau trägt 20,000 Fl. rein.
 Preis sonnt Hundsb., solbsten Ma-
 schinen, Einrichtung, Anbau und Fut-
 ter-Vorrath 800,000 Fl.; Anzahlung
 1; Rest kann theils haffen bidden,
 theils durch Annuitäten getilgt werden.
 Wegen 5% gleich auf Jahre zu ver-
 pachten. Diefür jede Sicherheit Aus-
 kunft gibt **R. von Musika,**
 24 Wien, p. r. Unterhändler
 verboten.

3 Thlr. Belohnung.

Am Sonntag den 5. d. M. ist auf
 dem Wege vom Loschwitz-Castell,
 dem sogenannten Rißberg, bis zum
 weißen Thurm in der 3. u. von 1 bis
 4 1/2 Uhr, eine silberne Arce-Uhr, in
 13 Steinen gehend, mit etwas abge-
 tragenem Goldrand, silbernen Zeigern,
 Secundenzeiger und Patentglas ver-
 sehen worden. Der ehrliche Finder
 erhält beim Localrichter Herrn Regel
 in Loschwitz, nach Abgabe der Uhr
 obige Belohnung.

Die anständige Frau in Dresden
 ist zur Aufnahme von Damen,
 welche in Stille und Zurückgezogen-
 heit ihre Nebenamt abwarten wollen,
 vollständig eingerichtet. Die fremde
 Bescheidenheit und die liebevolle
 Pflege werden bei billigen Bedingungen
 zugesichert.
 Näheres ertheilt Frau J. Sämuel,
 Bettinstraße Nr. 24, 2. Etage.

Hausverkauf.

Ein Haus in Plauen bei Dresden,
 zwischen Reifswitz Gärten und der
 Albertsbahn gelegen, welches 250
 Thlr. Mietzins einbringt, 208,47
 Steuerertheilungen, 158 Du. R. Flächen-
 inhalt, 1400 Thlr. Brandlaste, Aus-
 zug- und Herbergs-freie, soll für den
 festen Preis von 4600 Thlrn. ver-
 kauft werden. Alles Nähere ist zu
 erfragen in Plauen Nr. 24 beim
 Besitzer.

**Shirting
 Stidereien
 fertige Wäsche
 Gardinen
 Sutrüschen**

(unterm Kostenpreis)
 u. f. w. u. f. w. empfiehlt
C. G. Wagner sen.
 aus Plauen i. B.,
 Webergasse 1, 1. Etage.

Corsetmagazin
 Seine amerikanische schen-
 kenden Corsets u.
 fertige Wäsche eigen-
 er Fabrik empf. in gr.
 Auswahl. Anfertigung
 nach Maß.
Heinrich Wani,
 Weibergasse Nr. 25.

Geld

wird auf Gold, Silber, Uhren
 Gehalts- u. Pensionsquittungen, Zeit-
 schauscheine, wie überhaupt auf alle
 Werthsachen in jeder beliebigen Höhe,
 ohne Aufenthalt, unter den billigsten
 Bedingungen u. Zusicherung streng-
 ster Discretion ausgeliehen in
 der neu etablirten
Pfandleih-Anstalt
 Johannstraße Nr. 5 erste Etage.

**Für Eisenbahn-
 Träger aus Eisenbahnstie-
 gen** werden billig geliefert: Weberg-
 gasse Nr. 14 und 15 von
Herrmann Hildebrandt,
 Schmiedemeister.

Wagen.

Ein vierst. Coupé, verschiedene
 Chaisen und Galochaisen sind billig zu
 verkaufen: Webergasse Nr. 14 u. 15.

Geld

auf Gold, Silber, Uhren
 etc. im concess. Pfandleih-
 geschäft gr. Schlegelgasse 6 II.

**Holländische
 Matjes-Seringe,**
 äußerst delicia und zart, empfiehlt
 Etüd 15 Pf.

C. L. Zeller,
 Landhausstraße 1.

Pension
 für 1-2 Schüler von Osnern an
 Plauustr. Nr. 32, II.

**verschiedene Sophas, Bett-
 stellen mit Matrassen, Koffe-
 u. Vollerstühle** sind sehr billig
 zu verkaufen: Weiberggasse Nr. 3, I. St.

Palmszweige,
 sowie Fächerpalmszweige, Bou-
 quets billig: Tharanderstr. 3
**Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche,
 Kleidungsstücke,** sowie auch ganze
 Nachlässe lauff, fortwährend zum höch-
 sten Preise
A. Wietzig,
 Sahnstraße Nr. 26, I.

